todte Cörper auff dem Kraut Scordio gelegen waren / dieselben sindt nicht so baldt ver- A
faulet/als die andern/ vnd sonderlich an dem ort deß Leibs / damit sie das Kraut berürt haben/ auß welchem vermerckt worden/ daß diß gewechs der feule gewaltig widerstehe. Darnach hat man auch befunden/daß es für vergifft gut sey.

In Leib.

Wasserbathenig ist ein principal / vnnd eins auß den fürnembsten stücken/ welche man in der Pestilentz/vnd Pestilentzischen Fiebern pflegt zugebrauchen. Es gehört auch zu dem edlen Theriack.

Das Kraut gedörrt / gepulvert/ vnd eines quentles schwer mit Wein getruncken/ ist ein fürsorg oder bewahrung für der Pestilentzischen seuch/vnd allem gifftigen vnrath. Tödtet die Würme / treibt den Harn / erholet die verlegene Frawen zeit/ öffnet die verstopffung der Lebern vnnd deß Miltzen / ist nützlich denen / so im Leibe vom fallen oder stossen zerkrecht sindt.

Wasserbathenig mit Meth getruncken / heylet die rote Ruhr/ die verfehrung deß Magens/vnd die Harnwinde. Reinigt die Brust vom zähen groben Schleim.

Mit Honig vermischt/vnd ein Latwerg darauß gemacht/ist treffenlich gut zu dem langwirigen Husten/behütet die Lunge vor feulung.

Aussen.

Das Kraut grün zerstossen vnd vbergelegt/oder das Puluer eingestreywet/säubert vnd heylet die alten Wunden/vnd vnreine fliessende geschwäre.

In Essig gesotten / vnd vbergeschlagen / bekompt denen wol / welche von dem Podagra gepeinigt werden.

Wasserbathenig heist Griechisch/ Arabisch vnd Lateinisch Scordion. Welsch vnd B
Spanisch Scordio. Frantzösisch Chamaraz. Behmisch Plany cesnek.

Von Knoblauchkraut. Cap. LXXVI.

Gestallt/ Stell/ vnd Zeit.

DIß Kraut nennet man auch Leuchel / vnnd Salßkraut/ dann so mans stößt/ reucht vnd schmeckt es nach Knoblauch/ wie Wasserbathengen. Es wechst in abwegen/bey den Zeunen/Mawren/ vnd Reinen der Feldern. So seine Bletter erstlich herfür dringen/ sindt sie etwas rund anzusehen/ so sie aber vollkommenlich erwachsen / vergleichen sie sich den Melissenblettern / außgenommen daß sie nicht so runtzelt / sonder glätter / darzu nahe bey dem Stengel breiter / vnd aussen an dem vmbkreiß zerkerbt sindt. Tregt runde / dünne Stengel zweyer elen hoch. Blüet im außgehenden Lentzen mit schönen weissen Blumen / darauff folgt kleiner schwartzer Samen in Schötlen oder Hörnlen verschlossen. Die Wurtzel ist lang / schmeckt auch nach Knoblauch.

Natur / Krafft/ vnd Wirckung.

Diß Kraut wermet vnd trucknet/doch nicht so hefftig/wie Knoblauch. Der Samen hitziget mehr/wirt fürnemlich aussen am Leibe gebraucht.

In Leib.

Knoblauchkraut gibt gute Salsen/ mit Essig/Saltz/ vnd Ingwer bereit/ zertheilet vnd zertrennet die zähen groben feuchten. Dienet zum clystieren wider das Hüfftwehe. Hat fast einerley wirckung/ wie der Kreß/ vnd Senffkreuter / doch etwas milter.

C *Den jenigen so kurtze Athem haben vnd Asthmatici seyn / dienet dieses Kraut gar wol in vnd öl Wasser gesotten vnd davon getruncken.*

Knoblauchskraut. Alliaris.

Aussen.

Auß dem gestossenen Samen vnd Essig ein Pflaster gemacht / den erstockten Weibern vbergelegt / zeucht die auffgestigene Mutter vntersich / vnnd erweckt sie / daß sie wider zu sich selbs kommen. Man mag auch den Samen in ein leinen Säcklen nehen / eines Fingers lang vnd dick / vnd zu sich thun lassen.

Der Safft deß Knoblauchkrauts / oder der Same gepuluert in die Nasen geblasen / macht niesen / vnnd erweckt die jenigen / welche von der fallenden Kranckheit gestürtzt sindt / oder in der Schlafftsucht gleich wie verzuckt ligen.

Der Safft vnd das Puluer von diesem Kraut ist dienstlich zu den bösen schäden da man den Krebs fürchtet. Etliche haben es für Scordiū gebraucht / aber nicht ohne jrrthumb.

Knoblauchkraut heist Lateinisch Alliaris. Behmisch Czesenkowa bylina.

Von Margenröslen. Cap. LXXVII.

Gestallt.

D Diß Kraut ist bey den alten Lychnis coronaria genannt worden / darumb daß seine Blumen zu den Kräntzen / die Bletter zum Lucernen gebraucht sindt worden. Vnd wiewol man nicht eigentlich vnnd gründtlich wissen kan / welchs doch das wahre / rechte Lychnis der alten sey / dann man findet nirgendt die Bletter vnnd Stengel beschrieben / vielleicht darumb / daß es zur selben zeit so gantz käntlich vnnd gebreuchlich gewesen / daß man einige beschreibung für vnnötig geachtet hat / doch wechst alhie im Behmerland / gemeiniglich in Gärten ein Kraut / welchs ich für das rechte Lychnis halte / dann es hat Purpurbraune Rößlen oder Blumen / gestalltet wie die weisse Veteln / darzu lange Bletter wie die Ringelblumen / sindt aber Aschenfarb grün / vnd härig oder wollecht. Der Stengel ist auch härig / einer elen hoch / darauß entspringen viel zweigle / die tragen oben am gipffel rauche / langlechte / streiffechte Knöpfflen / darauß schlieffen die schönen Blumen / aber ohn geruch. Bringt runden / kleinen / vnd gelblechten Samen. Daß ich diß Kraut auff Lychnim coronariam ziehe / hab ich dessen noch mehr fug vnd vrsach / dieweil seine Bletter so härig / vnnd wollecht seyn / daß man darauß leicht köndte Wiechen / oder Docht zu den Ampeln vnd Liechtscherben machen /

Margenrößlen. Lychnis coronaria.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-126828-p0584-9
DFG